

Das geschieht im nächsten Juli mit dem Barfüsser- und Messeplatz

Women's Euro in Basel Die beiden Orte sollen im Rahmen der Frauen-EM 2025 zum Publikumsmagneten werden. Die Stadion-Verträge sind derweil noch immer nicht unterschrieben.

Linus Schauffert

Es dauert noch 280 Tage, bis am 2. Juli 2025 das Eröffnungsspiel der Women's Euro im St.-Jakob-Park stattfinden soll. Ganz sicher ist das noch nicht, denn die Verträge, von denen es am letzten 2. Juli hiess, sie sollen bis Anfang Herbst unterschrieben sein, sind es nach wie vor nicht. Weder diejenigen, die das Joggeli betreffen, noch jene an den anderen sieben Austragungsorten der EM.

Sabine Horvath, Basler Projektleiterin des Turniers, sagt dazu: «Die Verhandlungen bezüglich St.-Jakob-Park laufen gut, es sind Details, die es jetzt noch zu klären gilt. Bis Ende Jahr sollten wir so weit sein.»

Der Grund, warum Horvath, ihr Stellvertreter und Sportamt-Leiter Steve Beutler und Daniel Schaub, Präsident des Fussballverbands Nordwestschweiz, an diesem Mittwochmorgen die Medien zu einem Informationsanlass einladen, war aber nicht die Stadion-Thematik. Viel eher sollte es um das Drumherum der Women's Euro in Basel gehen.

Zwei Public Viewings

Beispielsweise um die Pläne für den Barfüsserplatz und den Messeplatz. Dort sollen vom 1. bis zum 27. Juli sogenannte Plazas entstehen. Diese frei zugänglichen Bereiche beinhalten jeweils einen Grossbildschirm für das Public Viewing. Auf dem Barfüsserplatz wird es darüber hinaus Filmvorführungen, Konzerte und – nach dem Motto des Turniers «Aus Leidenschaft am Ball» – einen Ballparcours rund um die Barfüsserkerche geben.

Der Messeplatz soll hingegen zur «Arena» werden. Der jetzt schon dort platzierte Soccer Court wird um eine Bühne erweitert und ermöglicht kleinere Amateur-Turniere. Zudem werden Wasserspiele, Liegestühle und weitere Unterhaltungs- und

Verpflegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Abseits der beiden Hotspots sehen die Veranstalter das Rheinbord als Publikumsmagneten. Dort werden beispielsweise ein betreutes Rheinschwimmen und verschiedene Touren angeboten. Das Ziel ist bei alledem, dass das Grundrauschen an Besucherinnen und Besucher an den jeweiligen Orten auch abseits der eigentlichen Spiele hoch bleibt. Der Fokus liegt dabei auf Familien und Freundesgruppen, die den Sommer in Basel verbringen.

180'000 Tickets zu verkaufen

Einige weitere Fixpunkte im Zusammenhang und Vorfeld der EM sind bereits bekannt.

Am 1. Oktober startet der Verkauf der Tickets, deren Preis sich im Bereich von 25 Franken bis 90 Franken bewegen soll. In Basel stehen insgesamt 180'000 Tickets zum Verkauf, schweizweit sind es 700'000. Zeitgleich beginnt auch das Volunteer-Programm. Gesucht werden in Basel 350 Helferinnen und Helfer.

Am Samstag, 12. Oktober, findet dann in Basel der Weltmädchenfussballtag statt. Erwartet werden auf den Sportanlagen St. Jakob über 1500 Mädchen, die in 110 Teams und 8 Kategorien gegeneinander antreten. Die Teilnehmerinnen werden am Abend das Spiel zwischen den FCB-Frauen und jenen des FC St. Gallen gratis besuchen können.

Davor findet am Samstagmorgen in der St.-Jakob-Halle zudem das Symposium «Weiblich, sportlich – chancengleich» statt, bei dem unter anderem Ständerratspräsidentin Eva Herzog, Nationaltrainerin Pia Sundhage und Nationalspielerin Coumba Sow sprechen werden. Und sowohl am Samstag wie auch am Freitag zuvor gibt es auf dem Barfüsserplatz jeweils von 14 bis 19 Uhr eine Standaktion, bei der es Tickets für die Handball-EM

der Frauen in Basel vom 28. November bis 3. Dezember zu gewinnen gibt.

Regionalen Fussball fördern

Laut Steve Beutler verfolge man mit diesem Vorprogramm und der Women's Euro selbst ein klares Ziel. Im Rahmen des erarbeiteten sogenannten Legacy-Portfolios sollen unter anderem mehr Menschen, insbesondere Mädchen und Frauen, für den Sport und die Bewegung begeistert werden.

Man hat den Anspruch, die Anzahl lizenzierter Fussballspielerinnen und -spieler in der Region zu verdoppeln, dafür sollen auch neue Angebote geschaffen werden – im Bereich Fussball und Abseits davon. Um der Platz-Problematik, die bei diesem Vorhaben unweigerlich auftritt, entgegenzuwirken, sei man beim Sportamt bereits in Kontakt mit den regionalen Vereinen, um die Auslastung der Anlagen zu optimieren.

Bekannt geworden ist am Dienstag auch, wann die restlichen Spiele der Women's Euro in Basel stattfinden sollen. Das Eröffnungsspiel am 2. Juli um 21 Uhr und das Finalspiel am 27. Juli um 18 Uhr standen bereits fest. Darüber hinaus werden am 8. und 13. Juli zwei Gruppenspiele in Basel ausgetragen und am 19. Juli ein Viertelfinal – jeweils um 21 Uhr. Klar ist aber, dass das Schweizer Team frühestens im Final ins Joggeli zurückkehren würde.

Dank ESC: Basel bezahlt dem FCB wohl neuen Joggeli-Rasen

Den nächsten Rollrasen, der im St.-Jakob-Park verlegt werden wird, dürften die Steuerzahler finanzieren. Das wurde am Rande einer Medienkonferenz zur Women's Euro 2025 bekannt, der Fussball-Europameisterschaft der Frauen, die vom 2. bis 27. Juli in der Schweiz stattfindet und das Basler Fussballstadion mit dem Eröffnungs- und dem Finalspiel als



So könnte der Barfüsserplatz während der Women's Euro 2025 etwa aussehen. Illustration: Domo Löw

Hauptaustragungsort haben wird.

Die Argumente dazu liefert der Eurovision Song Contest, der schon vorher in der Basler St.-Jakobs-Halle stattfinden wird: Weil die Pläne der Basler Regierung für dieses einmalige internationale Grossereignis vom 17. Mai (Halbfinals am 13. und 15. Mai) vorsehen, das gegenüberliegende Fussballstadion inklusive Rasen als Public-

Viewing-Zone zu nutzen, wird danach eine neue Spielunterlage vonnöten sein.

Das jedenfalls werden die Verantwortlichen des FC Basel ganz bestimmt so gesehen haben, um weiterhin unter professionellen Bedingungen ihre Heimspiele austragen zu können. Und weil dazu die Frauen-EM vor der Tür stehen wird, findet offenbar auch

die Regierung genügend Argumente, um nach dem ESC auf Kosten des Kantons Basel-Stadt einen neuen Rasen verlegen zu lassen.

Rund 250'000 Franken dürfte man dafür aufwenden. Sie werden Teil des Basler ESC-Budgets von 38,5 Millionen Franken sein. Profitieren werden davon dann die Fussball-Euro der Frauen und der FC Basel. (olg)